

# Neueste Nachrichten

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Unparteiliche, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Dresdener Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitable-Gebäude.

Durch die Post vierteljährlich RM. 1.50, mit „Dresdener Fliegende Blätter“ RM. 1.90. Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf., mit Beiblatt 60 Pf. Für Oesterreich-Ungarn vierteljährlich fl. 2.16, resp. 1.80. Deutsche Preisliste Nr. 5000, Oesterreich Nr. 2500.

**Hugo Borack,**  
Hoflieferant,  
vorm. Eduard Emil Richter,  
Altmarkt, Ecke Seestraße 1.

Schwarze Frauen-Strümpfe in solider Waare, englisch lang, von 50 Pf. an. Schwarze Kinder-Strümpfe in haltbarer Qualität von 30 Pf. an. Schwarze, wie andere Farben, Socken in größter Auswahl.  
Alle Sorten Normal-, Reform- und halbwollene Unterzeuge von den billigsten Preisen an. Ballhawis v. 1,75 an, Balkragon, Tücher, Capotten, Unterröcke, Schürzen. Gestrickte Westen für Herren, Damen u. Kinder, woll. Handschuhe.

**Hugo Borack,**  
Hoflieferant,  
vorm. Eduard Emil Richter 10680  
Altmarkt, Ecke Seestraße 1.

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten.

**Billigstes Post-Abonnement!**  
Nur **1 Mark**  
Bestellen die „Neuesten Nachrichten“ im Post-Abonnement bei allen Postanstalten für die Monate **August und September,** mit Beiblatt „Dresdener Fliegende Blätter“ **Mark 1,27;** für Dresden und Vororte monatlich **50 Pf.** (ohne Beiblatt) frei ins Haus.  
Neu eintretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende Juli sowie den Anfang des laufenden hochinteressanten Romans „Die schöne Excellenz“ kostenlos.

won der See nach dem Festlande zu bewegte, überrascht worden ist, da sonst zweifellos der Commandant des Schiffes Braun keine Vorsichtsmahregel außer acht gelassen haben würde. Der „Jitiss“ lief 9,5 Seemeilen in der Stunde. Der Umstand, daß bei der seiner Zeit abgehaltenen Probefahrt die Maximalgeschwindigkeit 10 Meilen betrug, spricht dafür, daß auch die Maschinen des „Jitiss“ noch in gutem Zustande waren. Seitdem der „Jitiss“ auf der ostasiatischen Station in Dienst war, war das Schiff aller halben Jahre gebockt worden.

Im Interesse unserer Marine muß verlangt werden, daß von maßgebender Seite im „Reichsanzeiger“ eine authentische Erklärung über den absolut tadellosen Zustand des untergegangenen Schiffes im Moment der Katastrophe veröffentlicht werde. Wir hegen die bestimmte Erwartung, daß diesem berechtigten Wunsche zuständigsterseits ohne Zögern Rechnung getragen werde.

Zu den Tod zweier sächsischer Landolente haben wir aus Anlaß der „Jitiss“-Katastrophe zu beklagen. Es sind dies der Heizer Paul Dietrich, geboren am 23. August 1874 zu Hainberg bei Dresden und der Matrose Karl Friedrich Weise, geboren am 12. August 1874 zu Reinsdorf bei Zwickau. — Von Neuerungen der ausländischen Presse über das Unglück ist diejenige des offiziellen Wiener „Fremdenblatt“ bemerkenswert. Das Blatt schreibt: „Auch in der Kriegsmarine Oesterreich-Ungarns empfindet man warme Theilnahme über das tragische Schicksal, welches die bis zum letzten Augenblicke pflichtgetreuen deutschen Seeleute betroffen hat. Die Männer der beiden Flotten, durch Tradition, kameradschaftliche, waffenbrüderliche Gesinnung eng verbunden, gaben diesen Gefühlen wiederholt überzeugenden Ausdruck. Das Velleid der Oesterreich-Ungarischen Kriegsmarine kommt also von Herzen und wird in weiten Kreisen der Bevölkerung mitempfunden.“

Im Kopfe „Ehren-Eigls“ spiegelt sich das Unglück, von dem das deutsche Volk betroffen worden ist, laut einer in seinem „Vaterland“ veröffentlichten Notiz wie folgt:

„In den chinesischen Gewässern ist während des Laufens das Kanonenboot „Jitiss“ untergegangen. Von der 85 Mann betragenden Besatzung konnten sich nur 10 Mann retten. Wenn die Preußen besser fahren könnten, wären jedenfalls nicht schon so viel Schiffsladungen vorgekommen.“

Das ist in der That der Gipfel verbohrtren Preußenhasses und feindlicher Gesinnung, die zudem in diesem Falle ganz das Ziel verfehlt, da doch die Mannschaft des untergegangenen Kanonenbootes sich aus Deutschen aller Bundesstaaten zusammensetzt.

### Politische Uebersicht.

Dresden, 31. Juli.

Die griechische Regierung sucht jetzt den auch officiell gegen sie erhobenen Vorwurf, daß sie durch directe oder indirecte Unterstützung der Bewegung auf Kreta alle Bemühungen der Mächte zur Herstellung des Friedens vereitelt, durch recht gewundene Erklärungen abzuwehren. Die in Berlin erscheinende, und heute zugegangene „Kretensische Correspondenz“ läßt sich z. B. aus Athen telegraphieren:

Gegenüber dem Vorwurfe, daß die griechische Regierung die Waffensendungen nach Kreta begünstige, ist folgendes festzustellen: Nach der durch die Consuln herbeigeführten Vereinbarung einer Waffenruhe auf

der Insel legte die Athener Regierung dem hiesigen kretensischen Discomit, welches unter der Leitung des vormaligen Kammerpräsidenten Kitakis und des früheren Directors der Nationalbank Keriatis steht, die Verpflichtung auf, keine Waffen oder Munition mehr nach Kreta zu senden und sich auf die Unterstützung der Flüchtlinge zu beschränken. Diesem Gebote kam das Comite auch gewissenhaft nach. Als nun aber die Türken trotz der gelobten Waffenruhe die Russen in Apatorona angegriffen, und sich dort fünf tägliche Kämpfe entspannten, waren die Kretenser wegen des Fehlens der Munition außer Stande, die erlangenen Vorteile auszunutzen. Ebenso waren die Kretenser im Bezirk Nechmonos aus gleichem Grunde verhindert, sich gegen die plündernden Bengasier zu verteidigen. Sie verlangten daher von dem Athener Discomite dringlichst Waffen und Munition, was jedoch das Comite im Einverständnis mit der Regierung ablehnte. Daraufhin bildete sich unter der Leitung einiger oppositioneller Abgeordneten und früherer Officiere ein neues Comite, auf dessen Thätigkeit die Regierung keinen Einfluss gewinnen konnte. Wenn daher dieses Comite thatsächlich Munition nach Kreta geschafft hat, so ist dies nicht von Athen oder dem Piräus aus geschehen, sondern auf einem anderen, der Regierung unbekanntem Wege.

Es wird in dieser „Abwehr“ also ganz naiv zugestanden, daß unter den Augen der Regierung und unter Leitung griechischer Notablen der Aufstand thatsächlich ganz offen unterstützt wurde und daß nach dem Einschreiten der Mächte das bestehende Comite zwar scheinbar die Waffensendungen einstellte, aber nur, um diese Thätigkeit einem anderen, sofort zu diesem Zwecke gebildeten Comite zu übertragen; das aus Abgeordneten und „ehemaligen“ Officieren besteht, aber „der Regierung keinen Einfluss gestattet“. Die Ungeheuerlichkeit dieses Dementis ist in die Augen springend!

In Frankreich wiederholt sich jetzt dasselbe Schauspiel, dessen Zeuge wir erst kürzlich in Deutschland gewesen sind. Li-Hung-Tschang wird mit Ehren überschüttet und der schlaue Chinese läßt sich das hübenübrig gefallen. Er besucht alle sehenswerthen Establishments, lobt Alles und verspricht wohl auch seinen Einfluß geltend zu machen, um seine Regierung zum Abschluss von Verträgen, Lieferungen und Anleihen zu veranlassen. Was darüber hinaus behauptet wird, ist Alles erfunden. Weber in Deutschland noch jetzt in Frankreich haben bestimmte Abmachungen stattgefunden, haben auch gar nicht stattfinden können. Li-Hung-Tschang ist der außerordentliche Gesandte der chinesischen Centralregierung und kann als solcher, selbst wenn man ihm in Peking weitgehende Vollmachten erteilt hätte, gar keine größeren Aufträge erteilen. Das ist Sache der Vicekönige, die in Verwaltungsangelegenheiten ganz selbstständig sind und auch in militärischer Beziehung völlig freie Hand haben. Li-Hung-Tschang hat als Vicekönig seiner Zeit größere Macht und Einfluß gehabt als jetzt in der Stellung eines Kanzlers und chinesischen Bevollmächtigten. Seine Aufgabe kann lediglich nur die sein, die europäischen Einrichtungen zu studiren und dann in Peking zu berichten und eventuell Vorschläge zu machen. Mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten.

### Deutschland.

Des Kaisers Heimkehr. Aus Kiel ist Nachts folgendes Telegramm an uns übermittelt worden:

„Der Kaiser ist am Bord der „Dohrnöckern“ unter dem Salut der Strandbatterie von Friedrichsort und der im Hafen liegenden Schiffe Abends 9<sup>1/2</sup> Uhr hier eingetroffen. Zu gleicher Zeit ist auch die „Gefion“ eingelaufen.“

### Neues vom Untergang des „Jitiss“

Während im Frieden sind 68 deutsche Seeleute beim Untergang des „Jitiss“ in Ausübung ihrer Pflicht ein Opfer der entsetzlichen Katastrophe geworden. Noch hält die ergreifende Trauerkunde, welche über Deutschlands Grenzen hinaus einen schmerzlichen Widerhall finden, alle Gemüther befangen, und schon tauchen sonderbare Gerüchte auf, welche geeignet sind, in weitesten Kreisen unliebsames Gerede zu erregen. Wir würden diese Gerüchte, welche darauf abzielen, die Seetüchtigkeit des „Jitiss“ in Zweifel zu ziehen, nicht weiter beachten, wenn es sich hier nicht darum handelte, einer Bevölkerung weiter Kreise entgegen zu wirken. Daß „Jitiss“ an der Grenze seiner Verwendbarkeit angelangt war und wenigen Monaten außer Dienst gestellt werden sollte, ist kein Geheimnis. Daß aber das Schiff, wie heute in einer Zeitschrift des „Tagesbl.“ behauptet wird, in Folge seiner, den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechenden, veralteten Construction „schwer manövrierfähig“, ja mehrere Stunden vor dem Unfall gar nicht mehr steuerbar gewesen sei, wie ein Londoner Gramm desselben Blattes berichtet — das verdrängen wir nunmehr zu glauben! Es ist undenkbar, daß unsere Marine ein wenig qualifiziertes Schiff an eine so besonders gefährliche Küste sende und daß die Verwaltung in solcher Weise 68 blühende Lebensjahre „aus Sparamkeitbrüchigkeit“ aufs Spiel gesetzt habe. Der zeitweilige zu officiösen Publicationen benutzten „Post“ findet denn auch bereits eine Abwehr dieser Gerüchte. Das Blatt schreibt: „Das Kanonenboot „Jitiss“ war zur Zeit der Katastrophe in durchgängeriger Verfassung; auch die letzten Berichte des Commandanten Braun äußerten sich in diesem Sinne. Es muß angenommen werden, daß der „Jitiss“ von einem schweren Unwetter (Taifun), das sich

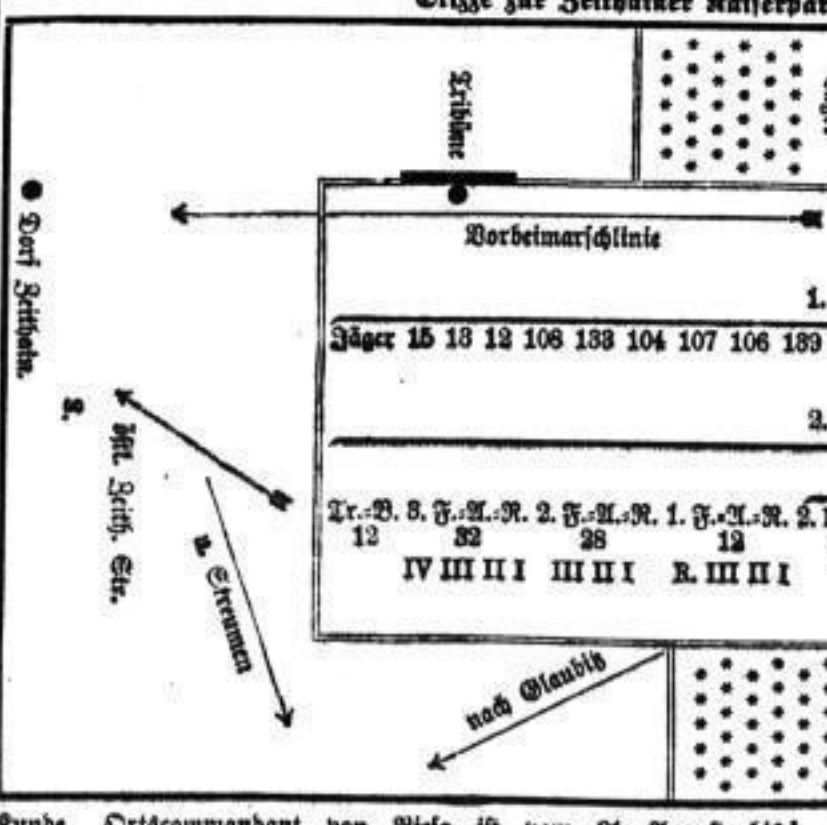
### Die Kaiserparade

Königl. sächs. XII. Armee-corps und der betr. königl. preussischen Armee-corps, die am 3. September l. J. auf dem Truppenübungsplatz Zeithain stattfinden, sowie das sich an diese anschließende Kaiserparade war unlängst das Thema mehrerer kurzer Notizen unserer Blätter. Bereits werden auch laut Mitteilung durch Inerat in den verschiedenen Tageszeitungen Karten für die gelegentlich der Parade zu vertheilenden Aufhänger-Exemplare verausgabt. Somit dürften ausführliche Mittheilungen über die bevorstehende Parade, sowie über den Marsch zu den Kaiserparaden willkommen sein. Die einzelnen Armee-corps des königl. sächs. Armee-corps dirigiren sich zum Paradeplatz wie folgt:

Am 1. September rücken sämtliche drei Divisionen mittelst Generalcommando in die vom Generalcommando angewiesenen Quartiere. Hier machen sich die Pioniere auf den Weg, die, wie schon mittheilt, zwischen Strebla und Lorenzgrün und bei Moritz, östlich von Zeithain, die Erde je eine Kriegerbrücke schlagen, die bereits vom 1. September früh 7 Uhr an gangbar sein müssen. Die Pioniercompagnien sind während dieser Zeit in den in diesem Kreise liegenden Orten wie folgt verquartiert: Die 2. und 3. Compagnie liegt vom 1. August bis mit 3. September in Strebla, Glaubitz und Moritz; die 1. und 4. sind am 31. August früh in Strebla eingetroffen; die Compagnie nebst der Telegraphen-Abtheilung z. rücken am 1. September in das Lager von Zeithain ein. Das Musikcorps der Pioniere ist gleich dem des Train-Bataillons am diese Zeit in Kleinau verquartiert. Die sächsischen Cavallerie-Regimenter, deren 2. Brigade am 24. zu der die Großenhainer Königs-Fusaren gehören, in der Besatzung von Herrn Oberst Freiherrn v. Strahlenheim geführt wird, rücken am 1. September mit ihren Aufstellungen die Brücken von Kleinau und Strebla und haben mit ihren rechts der Elbe in der Richtung kommenden Abtheilungen diese Brücken bis 9 Uhr Vormittags passirt. Ihnen folgen auf dem gleichen Wege die beiden sächsischen Regimenter Nr. 100 und 101, sowie die beiden sächsischen Regimenter Nr. 102 und 103. Die 2. Division Nr. 24, bestehend aus den drei Leipziger Regimentern Nr. 106, 107, 108 und dem sächsischen Regiment Nr. 189, benutzt die Brücken von Kleinau und bei Moritz haben mit dem rechts der Elbe ins Quartier kommenden Truppen am 1. September früh 9 Uhr 30 Min. Vormittags überschritten, während obengenannten Truppen der 1. Division Nr. 23 (Grenadiere und Jäger) die links der Elbe liegende Brücke bei Seerhausen nicht 9 Uhr Vormittags passiren werden. Somit entwickelt sich in der Gegend von Kleinau am 1. September ein großartiges militärisches Schauspiel, das gewiß viele Zuschauer schon an diesem Tage nach so günstigem gelegenen Beobachtungsorten dürfte. Andererseits findet die Unterbringung der gesamten, an der Kaiserparade des 3. September beteiligten Truppen in einem Umkreis von 10 bis 15 Kilometern um das Paradeplatz zu ermöglichen, eine außerordentlich wichtige Belegung der betreffenden, hauptsächlich in der Amtshauptmannschaft Großenhain gelegenen Ortschaften mit. Die Aufstellung

fähigkeit der Gemeinden wird bis aufs Aeufserste angespannt und von den Quartiergebern werden bedeutende Opfer verlangt werden. Dennoch wird es sicher die Bewohnerschaft als ihre Ehrenpflicht betrachten, für unser Sachsevolk in Waffen das Menschenmögliche anzuwenden zu thun, werden doch andererseits sicher die Truppen ihre Ansprüche an das Quartier auf das Maß herabziehen, welches das durch die Verhältnisse gegebene ist.

Während die obenerwähnten Truppenzüge der 1. und 2., sowie der Cavallerie-Division vom linken nach dem rechten Elbufer gehen



Kunde. Ortscommandant von Kleinau ist vom 31. August bis 3. September Herr Oberstleutnant Stelmer vom Kleiser Feldartillerieregiment Nr. 32. Das Generalcommando befindet sich am 1. und 2. September im Rathhaus zu Kleinau, für dessen Bewohner die 4. bezw. 6. Abendstunde der beiden genannten Tage ein reichhaltiges militärisches Bild geben wird, da zu den genannten Stunden Befehlsausgabe für die königl. sächs. Armee stattfinden. Am 2. September wird die übliche Vorparade auf Paradeplatz Zeithain abgehalten.

schehen, sind die gesammte Artillerie nebst Genie-Detachements, die zur 3. Division gehörigen Regimenter (104, 133, 108 und Jäger-Bataillon 12, 13, 14), sowie die betreffenden preussischen Truppentheile bereits auf, bez. dicht beim Truppenübungsplatz Zeithain eingetroffen, bez. verquartiert. Die Unterbringung der Behörden und Truppen im Zeithainer Lager regelt die Commandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain, in Großenhain das Generalcommando, während der Abwesenheit des 1. Königs-Fusaren-Regiments Nr. 18, vom 4. September ab, der Bezirkscommandeur, Herr Oberstleutnant

Der 3. September, der eigentliche Paradedag, wird sämtliche Truppen in voller Paradegeleise erscheinen lassen, die Infanterie, wie üblich, in weißen Beinkleidern, die berittenen, bez. fahrenden Truppen mit Paradeaufmachung der Pferde, Jäger und Schützen mit unterhäkeltten Tschakos, Grenadiere, Artilleristen, Gardereiter, Garabiniere, Mäntel und Fusaren mit weichen Hülsen auf Helm, Tschakos und Pelzmäntel. Eine Stunde vor halbe Stunde vor Beginn der Parade sind die Truppen auf dem Paradeplatz bei Zeithain einzustellen.